

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75  $\text{S}$ . bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Bureau für Land- u. Forstwirtschaft (P. Müller)  
Alte Herrenstraße 23.

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile oder  
deren Raum 10  $\text{S}$ .

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N° 194.

Hirschberg, Sonnabend den 19. November.

1881.

## Die Thronrede.

Da Se. Majestät der Kaiser und König auf ärztlichen Rath davon Abstand genommen hatte, die Eröffnung in Person zu vollziehen, so geschah dieselbe durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck.

Die Thronrede lautet folgendermaßen:

„Wir haben den im vorigen Reichstage kundgegebenen Wünschen entsprechend, dem früheren Brauche entgegen, den Reichstag noch im laufenden Jahre berufen, um seine Thätigkeit zunächst für die Feststellung des Reichshaushalts-Ets in Anspruch zu nehmen. Der Entwurf wird dem Reichstage unverzüglich zugehen. Derselbe zeigt ein erfreuliches Bild der vorschreitenden finanziellen Entwicklung des Reichs und der guten Erfolge der unter Zustimmung des Reichstags eingeschlagenen Wirtschaftspolitik. Die Steigerung der den einzelnen Bundesstaaten vom Reich zu überweisenden Beträge ist erheblich höher, als die Steigerung der Matrikularbeiträge.

Die verbündeten Regierungen hatten dem vorigen Reichstage einen Gesetzentwurf vorgelegt, der eine Verlängerung der Legislatur- und Budgetperioden des Reiches vorschlug, über den aber eine Verständigung nicht hat erreicht werden können. Die geschäftliche Nothlage der Regierungen und die Nothwendigkeit, den Verhandlungen der gegebenden Körper des Reiches sowohl wie der Einzelstaaten die unentbehrliche Zeit und freie Bewegung zu sichern, veranlaßt die verbündeten Regierungen, der Beschlussnahme des Reichstages wiederum eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.

Schon im Februar dieses Jahres haben Wir Unsere Überzeugung aussprechen lassen, daß die Heilung der sozialen Schäden nicht ausschließlich im Wege der Repression sozialdemokratischer Ausschreitungen, sondern gleichmäßig auf dem der positiven Förderung des Wohles der Arbeiter zu suchen sein werde. Wir halten es für Unsere Kaiserliche Pflicht, dem Reichstage diese Aufgabe von Neuem aus Herz zu legen, und würden Wir mit um so größerer

Befriedigung auf alle Erfolge, mit denen Gott Unsere Regierung sichtlich gesegnet hat, zurückblicken, wenn es Uns gelänge, vereinst das Bewußtsein mitzunehmen, dem Vaterlande neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Erfiebigkeit des Bestandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen. In Unseren darauf gerichteten Bestrebungen sind wir der Zustimmung aller verbündeten Regierungen gewiß und vertrauen auf die Unterstützung des Reichstages ohne Unterschied der Parteistellungen.

In diesem Sinne wird zunächst der von den verbündeten Regierungen in der vorigen Session vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Versicherung der Arbeiter gegen Betriebs-Unfälle mit Rücksicht auf die im Reichstage stattgehabten Verhandlungen über denselben einer Umarbeitung unterzogen, um die erneute Berathung derselben vorzubereiten. Ergänzend wird ihm eine Vorlage zur Seite treten, welche sich eine gleichmäßige Organisation des gewerblichen Krankenfassenswesens zur Aufgabe stellt. Aber auch Diejenigen, welche durch Alter oder Invalidität erwerbsfähig werden, haben der Gesamtheit gegenüber einen begründeten Anspruch auf ein höheres Maß staatlicher Fürsorge, als ihnen bisher hat zu Theil werden können.

Der engere Anschluß an die realen Kräfte dieses Volkslebens und das Zusammenfassen der lebteren in der Form corporativer Genossenschaften (Zinnungen) unter staatlichem Schutz und staatlicher Förderung werden, wie Wir hoffen, die Lösung auch von Aufgaben möglich machen, denen die Staatsgewalt allein in gleichem Umfange nicht gewachsen sein würde.

Auch die weitere Durchführung der in den letzten Jahren begonnenen Steuerreform weist auf die Eröffnung ergiebiger Einnahmequellen durch indirekte Reichssteuern hin, um die Regierungen in den Stand zu setzen, dafür drückende directe Landes-

steuern abzuschaffen und die Gemeinden von Armen- und Schullaften, von Zuschlägen zu Grund- und Personalsteuern und von anderen drückenden directen Abgaben zu entlasten. Der sicherste Weg hierzu liegt nach den in benachbarten Ländern gemachten Erfahrungen in der Einführung des Tabakmonopols, über welche Wir die Entscheidung der gesetzgebenden Körper des Reichs herbeizuführen beabsichtigen. Hierdurch und demnächst durch Wiederholung früherer Anträge auf stärkere Besteuerung der Getränke sollen nicht finanzielle Überschüsse erstrebt werden, sondern die Umwandlung der bestehenden directen Staats- und Gemeindelasten in weniger drückende indirekte Reichssteuern. Diese Bestrebungen sind nicht nur von fiscalischen, sondern auch von reactionären Hintergedanken frei.

Die Vorbereitung für weitere Beschlüsse über die erwähnten sozialen und politischen Reformen besteht in der Herstellung einer zuverlässigen Berufsstatistik der Bevölkerung des Reichs, für welche bisher genügendes und sichereres Material nicht vorliegt. Soweit letzteres im Verwaltungswege beschafft werden kann, wird es in Kurzem gesammelt sein.

Wenn danach auf dem Gebiete der inneren Reichseinrichtungen weitgreifende und schwierige Aufgaben bevorstehen, deren Lösung in der kurzen Frist einer Session nicht zu bewältigen ist, zu deren Anregung Wir Uns aber vor Gott und Menschen, ohne Rücksicht auf den unmittelbaren Erfolg derselben, verpflichtet halten, so macht es Uns um so mehr Freude, Uns über die Lage Unserer auswärtigen Politik mit volliger Befriedigung aussprechen zu können.

Der Glaube an die friedliebende Zuverlässigkeit der deutschen Politik hat bei allen Völkern einen Beistand gewonnen, den zu stärken und zu rechtfertigen Wir als Unsere vornehmste Pflicht gegen Gott und gegen das deutsche Vaterland betrachten.“

Nach Verlesung der Botschaft erklärte der Reichskanzler Fürst Bismarck, auf Befehl Sr. Majestät des

## Heimathlos.

Erzählung von J. C. Pauli.

3

(Fortsetzung.)

Jetzt ward das Gedränge um diesen her stärker, eine Schaar Russen hatte sich Bahn gebrochen und hatte im Augenblick die Uebermacht; die Franzosen prallten vor dem heftigen Angriff zurück — entrüstet wendet sich Alexander um, da erblickt er den Kaiser, der zornig dreinschaut, der Knabe reicht rasch einem zu seinen Füßen liegenden Todten Officier das Schwert aus der Scheide, stürzt voran auf den anstürmenden Feind los, das Regiment folgt ihm auf den Fersen, begierig, die Scharte auszuweichen, und es entspint ein furchtbarer Kampf, — da erköt plötzlich von russischer Seite ein Signal, und der Feind beginnt, sich in größter Ordnung zurückzuziehen. 50 000 Todte und Verwundete bedecken das Schlachtfeld, dessen Herr noch einmal der große korsische Kriegsheld blieb.

Napoleon hielt noch an derselben Stelle, als die Schlacht so rasch abgebrochen ward, doch ehe er sich hinweg begab, winkte er den heldenmütigen Tambour zu sich. „Alexander,“ sagte er, denn sein Adlerblick hatte den Knaben wiedererkannt, „Du hast gekämpft, wie es einem Soldaten „der großen Armee“ zukommt, von heute ab bist Du nicht mehr Tambour, sondern trittst in das Regiment, das Du durch Deinen Mut angefeuert hast. Damit Dir es aber nicht an der nötigen Ausrüstung fehlt, hast Du hier ein Schwert, Dein Kaiser reicht es Dir mit eigener Hand; nur der Tod trenne Dich von demselben, mußt Du es aber vorher in eine andere Hand legen, so beslebst Du nicht

nur Deine Ehre, sondern auch die Deines Kaisers.“ Mit diesen Worten sprangte der Monarch flüchtig salutirend davon, ohne den Dank des jungen Soldaten abzuwarten, dessen Brust die höchsten Gefühle der Freude und des Ehrgeizes schwelten. Ja, ehrgeizig war unser Alexander als ein echtes „Kind des Lagers“ unter den französischen Adlern. Seine Gedanken flogen hoch hinauf über alle Adler hinweg, war doch der Kaiser selbst ein sprechender Beweis von dem, was Ehrgeiz und Ruhm begiebt aus einem Manne machen können, und hatte er ihn nicht oft selbst sagen hören: „Franzosen, jeder Soldat trägt den Marschallstab in seinem Tornister!“

Ja, Napoleon war ein großer Mann, und Alexander wollte auch ein großer Mann werden. Wir werden sehen, wie viele von seinen hochliegenden Plänen das Leben erfüllte.

Suvaroff, der greise, wetterharte Oberfeldherr der Russen, schwankte mit seiner Armee links von Moskau ab und ließ den erstaunten Franzosen die Straße nach der heiligen Hauptstadt vollständig frei. „Natürlich fürchtet er sich vor mir,“ dachte Napoleon.

Am 14. September 1812 stand die große Armee unter den Mauern Moskaus, wo sie Halt mache. Napoleon, von seinem Generalstab umgeben, ritt gemessenen Schritten vor, bis auf eine geringe Entfernung von den verschlossenen Thoren. Jeden Augenblick erwartete er, sie werden sich öffnen, und eine Deputation werde erscheinen, um Unterwerfung zu geloben und um Frieden zu bitten, und er überlegte wieder und wieder seine längst ausgedachten Bedingungen. Aus diesen angenehmen Träumen wurde er aufgerüttelt

durch einen seiner Generale, der heranritt und in ehrfurchtsvollem Tone sprach: „Majestät, die Thore bleiben verschlossen, wollen Hochdieselben vielleicht weitere Befehle ertheilen?“

„So werden wir sie mit unseren Garden öffnen,“ rief der Kaiser.

Die Garden rückten vor, aber siehe da, zum größten Erstaunen der Armee gaben die Flügel sofort nach, und Moskau lag geöffnet vor ihnen. Selbst auf dem eisernen Antlitz des Meisters in der Selbstbeherrschung, Napoleon, zeigte sich die Verwunderung über diesen Vorfall, doch bald nahmen seine Mienen einen triumphirenden Ausdruck an, und er sagte zu seinen Feldherren:

„Der Feind muß sich doch recht schwach fühlen, daß er nicht einmal seine Hauptstadt vertheidigt.“

Das Staunen des Kaisers und seiner Krieger steigerte sich von Augenblick zu Augenblick, als es auf den Straßen totenstill blieb, die Häuser waren verschlossen, Plätze, Straßen und Gassen wie ausgestorben. Napoleon und der Stab begaben sich in den Kreml, den sie ebenfalls verlassen fanden; und sie richteten sich in dieser prächtigen Burg der Czaren, die einen Stadtteil für sich bildet, häuslich ein.

Indessen hatten die Soldaten die Häuser aufgebrochen und nach Lebensmitteln durchsucht. Bernard hatte seine Frau und seinen Sohn zu sich genommen und betrat mit ihnen ein hübsches, kleines Haus, das an einem der größten Plätze lag. Sie fanden eine bequeme, gemütliche Einrichtung und überließen sich einige Augenblicke lang dem Bedürfnisse der Ruhe auf den einladenden Polstern.

Kaisers und Königs und im Namen der verbündeten Regierungen, den Reichstag für eröffnet, worauf ein dreimaliges, von den Anwesenden begeistert aufgenommenes Hochlaufen des Kaisers Majestät ausgebracht wurde."

Die vorstehende, im edelsten Style gehaltene Kundgebung gibt den vollen und unzweideutigen Beweis, daß die bisherige Politik des Fürsten Bismarck im Einvernehmen mit dem Kaiser, nicht etwa, wie behauptet worden, als Ausfluss der persönlichen Auffassungen und Ansichten des Kanzlers befolgt worden ist. Den Verdächtigungen gegenüber, welche in dieser Beziehung stattgefunden haben, entsprach es dem Wunsche des Kaisers, nochmals für die ganze vielgeschmähte Politik einzutreten. Besonders jene Vorstiegungen, durch welche man das Volk irre zu führen versucht und theilsweise wirklich beirrt hat, veranlaßten den Monarchen, noch einmal feierlich zu versichern, daß vornehmlich jene Bestrebungen für das Wohl der Arbeiter ihm selbst als heilige Pflicht erscheinen und daß er auf alle Erfolge, mit denen Gott seine Regierung sichtlich gesegnet habe, mit um so größerer Befriedigung zurückblicken würde, wenn er das Bewußtsein mit sich nehmen könnte, den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und den Beistand, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen. Hier spricht offenbar nicht das Staatsoberhaupt nach kalter Lehre, hier spricht das warme Herz unsers Kaiserlichen Herrn, der sein Leben noch für die Nermsten der Bevölkerung vorwerthen möchte und diese Aufgabe auch dem neuen Reichstage ans Herz legt. Die jetzige Kundgebung des Kaisers, die unzweifelhaft den vorherigen persönlichen Eröffnungen entspricht, hat in Beziehung auf die Stellung des Kanzlers keine Unklarheit mehr gelassen. Das deutsche Volk weiß nunmehr aus Allerhöchstem Munde, daß der Kaiser und Sein erster Diener sich im innigsten Einvernehmen befinden.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. Nov. Se. Majestät der Kaiser und König arbeitete heute Vormittag längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinets, General-Lieutenant v. Albrecht. Zum Diner sind keine Einladungen ergangen.

Der Kronprinz beehrte gestern Nachmittag den Reichskanzler Fürsten Bismarck mit seinem Besuch und weilte fast anderthalb Stunden bei ihm.

Der Cultusminister v. Goßler hat in Folge einer streitigen Frage dahin Entscheidung getroffen, daß dem Eintritt eines katholischen Pfarrers in den Kirchenvorstand einer zu der Pfarrgemeinde gehörigen Gemeinde, welche einen eigenen Geistlichen nicht hat, fernerhin nicht entgegenzutreten sei.

Zur Motivierung der Staatsposition für den deutschen Volkswirtschaftsrath wird dem Reichstage eine Denkschrift übermittelt werden.

Die Reichsregierung beabsichtigt, eine Beheiligung des deutschen Reiches an dem Project der internationalen Polarforschungen und deshalb bei dem Reichstage die Bewilligung der erforderlichen Mittel auf Höhe von 300 000 Mk. zu beantragen.

Was den Gesamt-Haushaltsetat betrifft, so schließt derselbe ab in Einnahme und Ausgabe mit 13 882 371 Mk. mehr als im Vorjahr.

"Nein, es ist kalt hier, Kinder," sagte Bernard aufstehend und schüttelte sich, "wozu ist der große Ofen dort in der Ecke, wollen doch gleich einmal sehen, wie es darin ausschaut."

"Und ich habe tüchtigen Hunger," rief Alexander, "Mutter, koch uns doch Deine guten bayerischen Knödel, ich will sehen, ob ich nicht Mehl- und Eier und Speck finde; nicht wahr, Mütterchen, Du machst Knödel," schmeichelte der neubackene Soldat mit dem Schwerte des Kaisers.

"Geh nur," lachte die Mutter, "ich habe schon die Küche entdeckt und will mir ein paar Schüsseln holen."

Bei diesen Worten verließen Mutter und Sohn in verschiedenen Richtungen das Zimmer, und der Vater machte die große Ofentür auf. "Die Herren Russen haben es ihren welschen Gästen ja recht bequem gemacht," sagte er lachend zu sich selber, als er im Heuerloch Alles zurecht gemacht fand. Bernard schlug Feuer mit Stahl und Stein und steckte das Feuerzeug in Brand, dann ging er hinaus, um noch mehr Holz zu suchen.

Einen Augenblick, nachdem die Familie das Zimmer verlassen hatte, hörten alle Drei in demselben Moment einen furchtbaren, betäubenden Knall, und zugleich sahen sie Dampf und Feuerwolken hervorbrechen, während Holz, Steine und alle möglichen Geräthe in die Luft flogen und mit furchtbarem Geprassel herabstürzten. Sie standen starr vor Entsetzen, jedes an die Stelle gefesselt, wo sie die Explosion überraschte; da erblickte Frau Bernard ihren Mann und floh in seine Arme, denn rechts und links ertönten wiederholst Knall auf Knall, gefolgt von Rauch, Flammen und Trümmern.

Von sozialdemokratischer Seite werden Petitionen an den Reichstag wegen Aufhebung des Socialistengesetzes vorbereitet. Bekanntlich ist das Gesetz bis zum 30. September 1884 verlängert worden.

Baden-Baden, 16. Nov. Der Großherzog war von heute früh bis zum Abend sieberfrei. Das Befinden im Uebrigen ist unverändert.

Guben, 15. Nov. Ein trauriger Transport passierte heute Nachmittag den hiesigen Bahnhof. Mit dem Schnellzuge von Böllighau ankommend, wurde um 1/4 Uhr ein junger Forstleute, der auf der Jagd einen Schrotshuß in den Rücken erhalten hatte, von seinen Eltern begleitet, nach Berlin in die Klinik befördert. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Der Geschossene, ein 19 jähriger Mensch, war mit einem jüngeren Collegen auf der Friedrichshülder Feldmark bei Böllighau auf der Jagd. Auf der Rücktour sieht derselbe ein Kaninchen, schießt und trifft dasselbe. Er springt vor und will den Jagdhund das geschossene Thier appraten lassen. In demselben Augenblick geht das Gewehr des von dem ersten ca. 60 Schritt entfernten, durch ein Gebüsch getrennten Collegen, der angeblich versehentlich den Abzug berührt hatte, los und der volle Schrotshuß dem jungen Manne in den Rücken. Der Verwundete, einziger Sohn seiner Eltern, lagte zwar wenig über Schmerzen, auch war ihm die erforderliche Hilfe sofort zu Theil geworden, doch ist nicht ausgeschlossen, daß edlere Theile verletzt sind und daß durch das Wundfieber eine schlimme Wendung eintritt. Trotzdem hofft man, daß der junge Mann in Berlin Heilung und Genesung findet.

### Bayern.

In der bayerischen Armee grassiert eine förmliche Selbstmord-Epidemie. Nachdem sich vor einem Vierteljahr der im besten Mannesalter stehende Chevauxleger-Rittmeister Freiherr v. Pfetten in seiner Garnison Nymphenburg durch einen Pistolenhau das Gehirn zerschmetterte, entlebte sich vor vierzehn Tagen der commandirende Oberst Carius des 6. Infanterie-Regiments in Amberg durch einen Schuß in's Herz; am letzten Sonnabend tödete sich der Artillerie-Premier-Lieutenant Feller in München und am letzten Montag machte der jugendliche Seconde-Lieutenant Diez des 14. Infanterie-Regiments zu Nürnberg durch einen Pistolenhau seinem Leben ein Ende. Gestern kam die Nachricht aus Wien, daß sich dort der bayerische Oberst-Lieutenant a. D. Freiherr v. Geseck in einer Badeanstalt entlebt habe, und soeben wird mitgetheilt, daß in München der Major a. D. Freiherr v. Stettin durch Selbstmord endete. Dazu kommen noch die in der jüngsten Zeit sich mehrenden Selbstmorde unter den Unteroffizieren und Soldaten; in der vorletzten Woche erschossen sich zwei Nachtposten in der Türkenskaserne in München und zu Beginn dieser Woche je ein Sergeant in Nürnberg, Landau und Ingolstadt. Dabei haben die Baiern das von den Liberalen so viel gerühmte öffentliche Militair-Gerichtsverfahren!

### Frankreich.

Das "Journal des Débats" erkennt mit besserem Verständniß, als leider mancher Deutsche dafür gezeigt hat, die Thatsache an, daß Fürst Bismarck stets ein einziges festes Programm verfolgt hat — die Gehilfen, die er zur Ausführung des Programms verwandt hat, mögen gewechselt haben, sagt das fran-

zösische Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt, und das nicht sobald vollendet sein wird, könnte als ziemlich einschärfendes Blatt, sein Programm hat sich nie verändert, sondern ist stets geblieben: die größtmögliche Befreiung des einzigen Deutschen Reiches. "Dieses Programm, das nicht von gestern datirt

veröffentlichten Skizze von Dr. Eichhorn in Breslau hervor. Derselbe erzählt, daß er im vergangenen Sommer in einer Mühle von St. Peter im böhmischen Miesengebirge eingeführt und dort ein großes Clavier vorgefunden von schwerfälliger Bauart, welches er selbst nicht vermögend gewesen, auch nur zu heben. Dieses Clavier ist, wie ihm erzählt wurde, von einem einzigen Manne, Namens Seraphim M., der ihm auch vorgestellt wurde, von Hermsdorf u. a. aus bis nach St. Peter, also den Weg über die Peterbaude, auf der sogenannten "Kraze" getragen worden. Der Mann ist dort Todtengräber, Zimmermann, Tischler, Bergführer, Barbier und Friseur in einer Person und hat die Weltumsegelung auf der österreichischen Fregatte "Novara" gemacht. Sein Vater ist, wie erzählt wird, noch stärker gewesen.

## Locales.

Hirschberg, 18. November.

\* Wie wir schon berichteten, hatte der Kronprinz eine Unterredung mit Fürst Bismarck und zwar hatte Se. Kaiserliche Hoheit, wahrscheinlich um dem ganzen Volke sein inniges Einverständnis mit der Politik des Reichskanzlers recht deutlich darzulegen, die Gnade, sich selbst in die Wohnung des großen Staatsmannes zu begeben, nach welcher Unterredung Höchstselbste sich in das Palais des Kaisers begab. Diese Begegnung wird nun von den liberalen Blättern, besonders auch vom "Boten", dahin aufgebaut, daß der Kronprinz bei dieser Gelegenheit einen "Umschwung der inneren Politik" versucht und theilweise erreicht habe. Es gehört wahrlich eine fabelhafte Unkenntnis der Nebenlieferungen des Königshauses dazu, um solche Unglaublichkeiten verbreiten resp. glauben zu können. Bekanntlich herrschen in Preußen die Könige bis zu ihrem Tode und lassen sich nicht in ihr Amt hineingreifen, noch weniger binnen anderthalb Stunden die ganze Politik über den Haufen werfen. Neben dies ist unser Kronprinz zu sehr Hohenzollernsproß, um sich in die Politik seines Vaters zu mischen, mit welcher er bekanntlich im Großen und Ganzen völlig einverstanden ist, und endlich ist in den offiziellen Blättern in sehr unumwundener Weise ausdrücklich betont worden, daß Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz in dem Gang der inneren Politik sich peinlich jeden Einflusses enthalte. Ein Blick des "Boten" in diese Blätter würde genügt haben, um ihn zurecht zu weisen. Oder geschieht die Entstehung wider besseres Wissen? Natürlich paßt es diesem Blatte nicht, daß der Kronprinz denselben großen Staatsmann mit einem langen persönlichen Besuch öffentlich beeindruckt, den ein Dr. von Bunsen mehrmals hochmuthig verurtheilt hat; derselbe Herr von Bunsen, den der "Bote" merkwürdiger Weise zu einem intimen Freunde des Kronprinzen hinauf zu lobhüben versucht hat. — Die heutige Thronreise ist übrigens das lebendigste Zeugnis für die Abgeschmacktheit jener fortgeschrittenen Fantasiegebilde.

\* [General-Versammlung.] Vorigen Mittwoch wurde im Behrmann'schen Locale hier selbst die vereinigte General-Versammlung des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schullehrer, Wittwen und Waisen der Diözese Hirschberg und des hiesigen Pestalozzi-Zweig-Vereins unter Vorsitz des Herrn Lehrer Hänsel abgehalten. Der 16. Jahresbericht des ersten Vereins giebt an, daß bis jetzt durch denselben im Ganzen 112 Wittwen resp. Waisen mit 2044,50 Mk. unterstützt worden sind. Die vorläufige Rechnungslegung ergibt eine Einnahme von 180,64 und eine Ausgabe von 70 Mk. Es wird beschlossen, aus dem Überfluss 3 Wittwen mit zusammen 65 Mk. zu unterstützen. In Verbindung mit dieser Kasse steht die Wernenthin-Stiftung, welche bereits ein Vermögen von 2757,82 Mk. besitzt, aus deren Zinsen in diesem Jahre eine hiesige Lehrerwaise 75 Mk. erhalten hat. Leider ist der edle Namensträger dieser Stiftung, Herr Superintendent Wernenthin in Michelau bei Brieg, am 26. October c. gestorben. Zum ehrenden Andenken an denselben erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen. Als Vertreter des Namensträgers der Wernenthin-Stiftung wird Herr Rector Wälde von hier gewählt. — Der Pestalozzi-Zweig-Verein hat eine diesmalige Jahreseinnahme von ca. 287 Mk., wovon vier Wittwen und eine Waise mit zusammen 105 Mk. unterstützt werden sollen. Mögen diese mit großem Segen wirkenden Vereine auch fernerhin reiche Unterstützung finden.

[An die Adresse der Hauswirthe.] Die Herren Hauswirthe würden sich ohne Zweifel den Dank Bieler dadurch erwerben, wenn sie bei Bekanntmachungen von zu vermietenden Räumen, Wohnungen etc., wie dies hin und wieder auch schon geschieht, zugleich auch die runde Summe des betreffenden Mietpreises angeben wollten. Der Interessirte ist bei Beobachtung dieser Regel sogleich orientirt und so mancher überflüssige Gang und nutzloses Verhandeln in

Betreff Miethens einer Wohnung etc. würde wegfallen. Unserer Meinung nach wäre durch diese kleine Ergänzung der Inserate beiden Theile, Miethern sowohl wie Vermietern, ein Gefallen erwiesen.

— Am 17. Mai nächsten Jahres wird sich uns ein ebenso seltes als interessantes Naturschauspiel, eine totale Sonnenfinsternis, bieten. Größe der Sonnenscheibe 0,4. Sichtbar wird die Sonnenfinsternis sein in Europa, Asien und einem Theile Afrika's.

— [Zur Stempelung der landwirthschaftlichen Pfandbriefe.] Das Reichsgericht hat in einem Erkenntnis vom 24. Januar d. J. die Frage, ob im Falle der Umschreibung eingetragener rückständiger Kaufgelder in schlesische Pfandbriefe Litt. A. nach dem Regulativ vom 22. Januar 1872 ein Wertstempel von  $\frac{1}{2}$  Prozent von dem umgeschriebenen Capital zu entrichten ist, bejaht, weil das Regulativ, betreffend die Emission Schlesischer Pfandbriefe Litt. A., keine Bestimmung bezüglich des zu verwendenden Stempels enthält. Daher muß es bei der Bestimmung des Tarifs zum Stempelgesetz vom 7. März 1822 verbleiben, wonach zu Pfandbriefen und Schuldbeschreibungen  $\frac{1}{2}$  Prozent als Stempel zu verwenden ist.

— Da bei dem Gebrauch landwirthschaftlicher Maschinen in letzterer Zeit wegen mangelnder Schutz- und Vorsichtsmaßregeln nicht unerhebliche Unglücksfälle und Verleugnungen der dabei beschäftigten Arbeiter vorkommen sind, so ist seitens der Ressortminister den Bezirksregierungen aufgegeben worden, im Wege der Polizei-Verordnung Bestimmungen zu treffen, welche eine mögliche Verhinderung solcher Verleugnungen bewirken. Namentlich sollen die bewegenden Theile der Maschinen, deren Bewegung mit Gefahr verbunden ist, so verdeckt sein, daß die dabei oder daneben beschäftigten Personen durch dieselben nicht verletzt werden können.

— [Papier zum Einschlagen der Butter.] In Amerika bedient man sich zum Einschlagen der für den Markt bestimmten Butterstücke eines dünnen, paraffinierten Papiers, in welchem die abgewogenen Stücke verkauft werden. Abgesehen von dem hübscheren Aussehen, welches Butter im Vergleiche mit jener zeigt, welche wie bei uns üblich in Leinenlappen eingeschlagen wird, trägt die Paraffinhülle auch zur Conservierung der Butter bei, indem sie letztere von der Verührung mit der Luft vollkommen abschließt. Um Butter in paraffiniertem Papier durch längere Zeit aufzubewahren oder auf größere Entfernung zu versenden, dürfte es sich, nach "Fühl. landw. Ztg.", empfehlen, die Butter zuerst in Papier einzuschlagen, welches mit Salicylsäurelösung getränkt wurde und dieses Packet in Paraffinpapier zuwickeln. Butter, welche auf diese Art behandelt wird, kann selbst in den heißesten Sommermonaten durch sehr lange Zeit vollkommen frei von jeder Spur des ranzigen Geschmackes erhalten werden.

## Bermischte Nachrichten.

### Hauswirthschaftliches.

— [Fische zu konserviren.] Der Fisch wird geöffnet, auf seinen fleischigen Theil Zucker gestreut und zwei bis drei Tage horizontal gelegt, damit der Zucker gehörig eindringt. Auf diese Weise kann man Fische lange Zeit vollkommen frisch erhalten, sowie ebenso gut schmeckend, als frisch gefangene Lachse, auf diese Weise vor dem Einsalzen und Räuchern behandelt, haben einen weit angenehmeren Geschmack und ist ein Eßlöffel voll Zucker für einen fünfsündigen Lachs hinreichend. Man wendet dieses Verfahren sehr ausgedehnt in Portugal an.

### Landwirthschaftliches.

— [Den Pferden schöne und glänzende Haare zu verschaffen.] Zu diesem Zwecke kostet man vor Eintritt des Frühjahrs und des Herbstes für jedes Thier wöchentlich zwei- bis dreimal eine Hand voll Leinsamen in etwa 6 Quart Wasser und giebt dieses 4 Wochen hindurch täglich lauwarm zu saufen. Das Hären geht danach leicht und gut von Statten, und die Druse, welcher die Pferde in diesen Jahreszeiten vorzugsweise ausgezehrt sind, wird entweder gar nicht eintreten oder doch bei entsprechender Schonung leicht und gemäßigt verlaufen.

### Allerlei.

— [Außergewöhnliches Merkzeichen.] Der Herr Professor hatte sich zum Nachtmahl einen Hering bringen lassen. Nachdem er einige interessante Stellen aus einem großen Werke noch zu Ende gelesen, will er ihn verzehren. Da entdeckt er, daß der Hering verschwunden ist. Wie er auch sucht, der Hering ist nirgends zu finden. Als er am andern Abend seine Lecture fortsetzt, entdeckt er in dem Werke sein gestriges Nachtmahl. — Er hatte den Hering als Lesezeichen zwischen die Blätter gelegt.

— Ein irischer Bauer kam zu einem Pfarrer und teilte ihm in voller Angst mit, er habe einen Geist gesehen. „Vergangene Nacht, als ich bei unserer Kirche vorbeiging, bemerkte ich das Geheimtum an der Mauer.“ „In welcher Gestalt erschien es?“ „In

der Gestalt eines großen Eels.“ „Geht heim.“ erwiderte der Pfarrer, „Ihr seit ein furchtamer Mann und seit vor Eurem eigenen Schatten erschrocken.“

— Über eine seltsame Entschädigungsforderung wird aus Mailand berichtet: Dasselbe haben zwei junge Damen, welche bei einem Eisenbahnunfall verwundet wurden, die Direction der oberitalienischen Bahnen auf Zahlung von 5000 Lire und 4000 Lire verklagt, die eine, weil sie drei Zähne eingebüßt, und die andere, weil sie durch eine Wunde an der Wange zeitlängs entstellt sein wird. Sie haben ihre Forderungen damit begründet, daß es ihnen jetzt schwer werde, einen Mann zu bekommen.

### (Gingesandt.)

— Dem Geschäftsbericht der Königsberger Pferdebahn-Gesellschaft, welcher der am 7. d. M. stattgehabten General-Versammlung der Aktionäre vorgelegen, entnehmen wir folgende Daten. Die gegenwärtig im Betriebe stehenden vier Linien, welche am 26. Mai, 5. Juni, 29. Juni und 11. October c. dem öffentlichen Verkehr übergeben wurden, haben bis 31. October a. o. bei einer Gesamt-Einnahme von 160584 Mk. — nach Abzug der Ausgaben einen Überschuss von 87024,96 Mk. — hierbei sind die Prioritäten-Zinsen, auf die Zeit vom Durchschnitts-Öffnungs-Termin bis 31. October berechnet, bereits als Ausgabe im Abzug gebracht — ergeben, was pro rata temporis auf die Zeit vom Durchschnittstage der Betriebseröffnung an gerechnet, einem Brutto-Gewinn von 19 % entspricht; Abschreibungen, Dotierung der Reservefonds und Lantiämen sind hierbei noch nicht berücksichtigt. Der lebhafte Verkehr auf den Linien der Gesellschaft, welche gegenwärtig eine Gesamtlänge von 14010,25 Meter haben, dürfte noch eine Steigerung erfahren, sobald die Pferdebahnwagen, was vielleicht schon in wenigen Tagen der Fall sein wird, die Erlaubnis bekommen, das Südbahngleise zu passiren und sich dem großen Bahnhof gegenüber aufzustellen, und wenn die bevorstehende Verbreiterung der Schuhgasse so weit gediehen sein wird, um auch diese so wichtige Verbindungsstrecke der öffentlichen Nutzung übergeben zu können. Betreffs der Strecke durch die im Mittelpunkt der Stadt gelegene Schuhgasse wird in dem Verwaltungsbericht mitgetheilt, daß laut mit der Stadt Königsberg abgeschlossenen Verträge dieselbe die Erweiterung bewirkt und daß mit dem Expropriations-Versfahren nunmehr begonnen ist; 100000 Mk. baar, welche die Gesellschaft vertragsmäßig zu den Kosten dieser Verbreiterung beizutragen hat, sind bereits vor geraumer Zeit an die Stadtkasse einbezahlt worden. Dass mit dem Moment des Durchfahrens der Schuhgasse der Pferdebahnverkehr noch ganz beträchtlich weiter zunehmen muß, erweist ein Blick auf den Stadtplan von Königsberg, welchen die Verwaltung dem Rechenschaftsbericht beigelegt hat und welcher in der Expedition der "Post a. d. R." originaliter ausliegt. Der in der Kürze in Aussicht stehende Durchbruch einer neuen Straße vom Schloßplatz nach dem Geisselsplatz wird dem Pferdebahnverkehr ebenfalls beträchtlich zu gute kommen. Die Linien vom Bahnhof nach der Vorstadt, nach der Schuhgasse, nehmen über den Bregel einen doppelten Weg und zwar sowohl über die Grüne Brücke, wie über die Kötelsbrücke, da es ab und zu vorkommt, daß eine dieser beiden Brücken gesperrt ist.

### Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am 23. Sonnabend nach Trinitatis, 20. November, Morgens um  $9\frac{1}{2}$  Uhr und Nachmittags um 3 Uhr, Predigt: Herr Pastor Ebels.

### Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Weis vom 20. bis 26. November. Am 23. Sonnabend nach Trinitatis (Gedächtnisfeier der Verstorbenen) Hauptpredigt: Herr Pastor Weis. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. (Collecte für Wittwen und Waisen schlesischer Geistlichen.) Sonnabend früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenck. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Weis.

### Inserat.

### Bekanntmachung.

Den Mitgliedern unserer evangelischen Kirchengemeinde wird hierdurch Folgendes angezeigt.

Die pro 1881/82 zu zahlende Kirchensteuer ist, wie in den Vorjahren, auf 10% der Totalsumme der Klassen-, Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer festgesetzt und die Heberolle am 26. v. Mts. von dem Königlichen Regierungs-Präsidium zu Liegnitz für vollstreckbar erklärt worden.

Für Hirschberg wird diese Steuer in nächster Zeit durch den Hausbesitzer Hofmann erhoben werden.

Die Annahme der Kirchenständerzinsen wird täglich vom 21.—26. November, sowie an den Donnerstagen, den 1. und 8. December c. Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, im Conferenz-Zimmer des Kantorhauses erfolgen. Die Zahlungspflichtigen werden daher ergebenst ersucht, ihren Verbindlichkeiten während dieser Zeit pünktlich nachkommen zu wollen.

Hirschberg, den 17. November 1881.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat. Finster.

# Allgemeiner Anzeiger.

2100 Mark sind sofort,

900 Mark vom 1. Januar f. J. ab hypothekarisch auszuleihen.

Der evang. Gemeinde-Kirchenrat in Schmiedeberg.

Ausschuss-Schuhe und Stiefeln im Verhältniswerte zu haben bei J. A. Wendlandt.

## Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir dem

Bautechniker Herrn O. A. Friebe in Lähn

eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen haben und bitten vorkommenden Fällen sich an denselben in Versicherungs-Angelegenheiten wenden zu wollen.

Görlitz, den 17. November 1881.

Die General-Agentur Görlitz  
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.  
Rud. Ballnus.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce empfiehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und bin zur Ertheilung jeder desfallsigen gewünschten Auskunft gern bereit.

Lähn, den 17. November 1881.

C. A. Friebe.

Rohes Lassie, à Pf. 0,80 bis 1,60 Mark,  
Gebrannten Lassie, à Pf. 1,00 bis 2,00 Mark,  
empfiehlt

G. Noerdlinger.

## Oscar Roth, Hirschberg i. Schl.,

Langstraße 10, unmittelbar Ecke der Promenade.

### Für die Wintersaison,

sowie für den täglichen Bedarf empfiehle dem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager sämtlicher Gebrauchsartikel wie folgt:

Die neuesten Kleiderflanelle in Plüsch und Jacquard, Elle von 2 Mk. an; doppeltbreite Rock- und Jackenflanelle, Elle von 1,50 Mk. an; Halbflanelle, sehr haltbar und waschbar, doppeltbreit, Elle 70 Pf.; dicke Rockstoffe, Elle 30 und 40 Pf.; Casinets zu Jacken und Pelzbezügen, Elle von 25 Pf. an; bunte Barchente, Elle 30 bis 50 Pf.; gebleichte und ungebleichte Barchente, Elle von 25 Pf. an; Pique-Barchente, Schwanboy, Elle von 40 Pf. an; Dowlas, unzurichtet, Elle 30 Pf.; Hemdentuch, Elle 27 Pf.; feinen Battist, Shirting und Chiffon, Elle von 30 Pf. an; gewöhnlichen Shirting, Elle 18 Pf.; glatte Flanelle, roth, grau, marineblau und sonstige Modesfarben, Elle 70 Pf.; reinwollene Camisols für Herren, Damen und Kinder zu allen Preisen; feine wollene gewirkte und dicke Barchente-Unterbeinkleider, Paar 1,50 Mk.; dicke wollene Unterjacken, Stück von 2 Mk. an; Flanell- und Filzvorhängchen von 60 Pf. an; wollene und halbwollene Herrenhalstücher, Stück von 30 Pf. an; reinseidene Herrenhalstücher 1,25 Mk.; Herrenervavaten und Slippe von 25 Pf. an; Oberhemden, Chemisets und Stulpen in den neuesten Farben; die neuesten Kapotten für Damen und Kinder; Filzrösche vom einfachsten bis elegantesten von 2,50 Mk. an; Tafellücher, wollene Westen von 2,50 Mk. an; wollene, dicke Kopftücher, Strümpfe, Socken, Stübel und Buxkinhandschuhe in allen Größen; reizende Kinderwollsachen, als: Jäckchen, Kleidchen, Mütchen u. s. w.; Moire- und Alpacca-Schürzen für Damen und Kinder, Stück von 50 Pf. an; Neuenheiten in Schletern, Rüschen, Schleifen und Bändern; weiß- und buntseidene Travattentücher für Damen und Kinder, alle Größen zu außergewöhnlich billigen Preisen; sämtliche Artikel zur Schneiderei: Maschinengarn (1000 Yards), Rolle 30 Pf., Chappseide 3 Strähnchen 25 Pf., Knopfseide 3 Röllchen 10 Pf.; bunte und schwarze Sammete, Elle von 60 Pf. an; Knöpfe, Besäße und sämtliche Futterstoffe billig; Winterwolle in allen schönen Farben, weich und haltbar, Dose 30—40 Pf., Eidergarn zu Gamaschen, Dose 60 Pf., Naturwolle (Zollgewicht, bedeckende Preisermäßigung).

## W. Thormann's

Uhren-Handlung und Uhren-Niederlage von A. Eppner & Co., Uhren-Fabrikanten und Rgl. Hoflieferanten, Hirschberg i. Schl., Promenade 31.

Specialität Eppner'sches Fabrikat: keine goldene Herren-Uhren mit Remontoir (ohne Schlüsselaufzug) in starken 14 und 18 karat. Gold-Gehäusen, offen, halb und ganz geschlossen, in allen Lagen und Temperaturen regulirt, von Mark 120, 150 bis 400, keine Repetiruhren von 560 bis 800 Mark, goldene Damenuhren mit Remontoir, in Cylinder- und Anterwerken, in den neuesten und schönsten Decorationen, von 90 bis 240 Mark, keine silberne Herren-Anter-Remontoirs von 60 bis 100 und 140 Mark, mit gleicher Qualität von Werken als alle goldenen, Schlüsseluhren in Gold, wie in Silber, für Herren und Damen, offerire ich, um damit zu räumen, zu bedeuten herabgesetzten Preisen von 24 bis 60 Mark und kann ich diese Gelegenheit besonders empfehlen, indem dieses Fabrikat betrifft Stärke der Gehäuse, wie Qualität von Werk, oben an sieht.

Gleichzeitig empfiehle ich sämtliche ausländischen Fabrikate in sehr großer Auswahl und zwar: goldene Herren-Schlüsseluhren, so lange der Vorrath reicht, mit 40, 45 bis 60 Mark, Damenuhren von 36 bis 50 Mark, goldene Herren-Remontoirs von 75 bis 240 Mark, goldene Damen-Remontoirs mit 48 bis 180 Mark, silberne Herrenuhren mit Cylinderwerk von 18 bis 24 Mark, Damenuhren von 21 bis 40 Mark, silberne Herren-Anteruhren von 27 bis 36 und 54 Mark. Obwohl es möglich ist, außer diesen angeführten Waaren noch billigere zu führen, so geschieht dies, meinem bisher innegehaltenen Prinzip entsprechend, jeden meiner werten Kunden nur streng reell zu bedienen, und den praktischen Werth einer Uhr zu rechtfertigen, nicht. — **Großes Lager goldener Herren- und Damen-Uhrketten zu sehr vortheilhaften Preisen.**

Für Uhrmacher empfiehle sämtliche Waaren zu den billigsten Engros-Preisen.

# Große Auswahl

in Kleiderstoffen,  
Flanellen  
und Barchent bei  
Oscar Roth,  
Hirschberg i. Schl.,  
Langstraße Nr. 10,  
unmittelbar  
Ecke der Promenade.

## Bieh-Auction.

Auf dem Rittergute Maiwaldau, Kreis Schönau, kommt am 28. November c. von früh 10 Uhr an, gegen baare Bezahlung nachstehend aufgeführtes Bieh zum öffentlichen Verkaufe:

1 starker, schwerer Simmenthaler Bulle,  
4 fette Kühe,  
5 alte, große Zugochsen,  
32 fette Hammel und  
20 fette Brakschafe.

Maiwaldau, den 14. November 1881.

Kasch, Rentmeister.

## Die Lehrerstelle in Quirl

(Kreis Hirschberg), mit einem jährlichen Einkommen von 1000 Mk., excl. freier Wohnung und Garten, ist vom 1. April 1882 ab vacant. Meldungen sind an die unterzeichnete Gutsherrschafft zu richten.

Buchwald bei Schmiedeberg i. Schl., im November 1881.

Freiherr von Rotenhan.

9000 Mk. werden zum 1. Januar 1882  
zur 1. Stelle gebracht. Geöffnet unter A. Z. an die Exped. d. Bl.

## Schriftliche Arbeiten

werden billigst fertigstellt durch  
C. Pantke, Herrenstraße 6, 3. Et.

Ich suche zum 2. Januar 1882 ein  
ordentliches, flinkes

## Hausmädchen

evangel. Conf., welches die Wäsche, das Aufräumen der Zimmer und alle Handarbeiten gründlich versteht und gute Beispiele aufzuweisen hat.

Lomnitz bei Schildau i. Schl.

Frau von Küster.

## Frauen-Verein.

Der Winter naht heran, mit ihm die von der Kinderwelt so sehnlichstig erwartete Weihnachtszeit; aber wie in den Herzen der Kleinen nur das Glück und die bevorstehenden Freuden wohnen — so sieht auch so manche trauernde Witwe, manch niedergedrücktes Elternpaar dieser Zeit mit Sorgen und Kummerthänen entgegen, weil sie oft nicht wissen, wovon Brot zur täglichen Nahrung und die nötigen Kleidungsstücke beschaffen; von Weihnachtsgaben ihrerseits kann nicht die Rede sein, die sie den Brüder darbieten möchten. Im Hinblick auf Diese tritt der Vorstand des städtischen Frauen-Vereins auch dieses Jahr wieder, trotz der bedeutsamsten Anforderungen und Opfer, die an Hirschbergs Bewohner gemacht und von ihnen gebracht werden, mit der dringenden und herzlichen Bitte heran, uns wieder, wie in den früheren Jahren, mit Gaben an Geld und Sachen zur Weihnachtseinbertheerung erfreuen zu wollen. Zur Annahme derselben werden die Vorsteherinnen stets dankbar bereit sein.

Hirschberg, den 1. November 1881.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

J. A.:  
Antonie Fischer, geb. von Szczewsta.

Eine Laden-Ginrichtung f. Specereien  
und Vieualien verkaufst bald  
Carl Büttner, Pfortengasse 5.

Im unterzeichneten Bureau sind Capitalien angemeldet, welche auf **pupillarisch** sichere Hypotheken zu 5 und auch zu 4½ % verliehen werden.

Bureau  
für Land- und Forstwirtschaft.  
Alte Herrenstraße.

## Ein Mädchen

in gelegten Jahren, mit guten Attesten, welche schneidern, weissnähen und vorzügl. plätzen kann, sucht bald oder später Stellung als Kammerjungfer oder bei einer einzelnen Dame. Geöffnet unter F. 100 an die Exped. d. Bl.

## Zu vermieten

ist von Neujahr 1882 ab meine bisherige auf der Gerichtsstraße belegene Wohnung und kann event. schon zum 1. December bezogen werden.

Dr. Scheurich.

Hirschberger Stadttheater.

Sonntag, 20. November:

## Das tägliche Brot.

Charakterbild mit Gesang in 7 Bildern von Berla. Musik von Lang.

Carl Rubert.

## Vorläufige Anzeige.

## Zehrmann's Saal.

Mittwoch 23. November:

## Extra-Concert

von der Stadt-Gasse unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musstdirector Löwenthal aus Reinerz.

Die Herberge zur Heimath, Mühlgrabenstraße Nr. 6, neu eingerichtet, empfiehlt aufs wärmste ihr **renovirtes freundliches** Gastzimmer, sauberes Logis, sowie kräftigen Mittagstisch und sichert allen Durchreisenden freundliche Aufnahme.